

ZUR SOFORTIGEN FREIGABE

Orthomolekularer Medizinischer Informationsdienst, 19. September 2025

Der Kampf gegen Krebs: Über fünfzig Jahre, begrenzte Erfolge – Grundlegende Ursachen von Krebs – Ein neuer Rahmen für Prävention und Behandlung

Von Richard Z. Cheng, M.D., Ph.D., Chefredakteur

Mehr als fünfzig Jahre, nachdem die Vereinigten Staaten den „Kampf gegen Krebs“ ausgerufen haben, sind die Ergebnisse nach wie vor ernüchternd. Seit dem National Cancer Act (*Nationales Krebsbekämpfungsgesetz*) von 1971 sind die **Mittel für die Krebsforschung sprunghaft angestiegen – um mehr als 1200 % – und Hunderte von Milliarden wurden ausgegeben [1]**. Die tatsächlichen Ergebnisse sind jedoch marginal [2]. Während sich die Gesamtüberlebensrate bei Krebserkrankungen vor allem aufgrund früherer Erkennung und rückläufiger Raucherzahlen verbessert hat, hat sich die **Fünf-Jahres-Überlebensrate bei vielen häufigen Krebsarten kaum verändert**. Neue Medikamente verlängern das Leben oft nur um wenige Wochen oder Monate, was mit enormen finanziellen Kosten verbunden ist. Die Sterblichkeit bei Bauchspeicheldrüsen-, Leber- und Lungenkrebs ist weitgehend unverändert geblieben.

Heute steht dieses ohnehin schon fragile System vor weiteren Umbrüchen. Die von der **Trump-Regierung vorgeschlagenen Haushaltskürzungen**, die in der *New York Times* (14. September 2025) ausführlich diskutiert und sogar von *The Lancet Oncology* [3] kritisiert wurden, drohen die Mittel für die Krebsforschung weiter zu kürzen. Das tiefere Problem ist jedoch nicht einfach die Höhe der Ausgaben. Es geht darum, *was wir finanzieren*: jahrzehntelange Investitionen in ein mutations-zentriertes pharmazeutisches Modell, das keinen dauerhaften Fortschritt gebracht hat.

Eine neue Perspektive auf die Krebsursachen

Meine neue Abhandlung, die kürzlich auf [Preprints.org](https://preprints.org) veröffentlicht wurde ([hier frei verfügbar](#)), geht über die Debatte um Krebstheorien hinaus. Anstatt sich eng auf genetische Mutationen oder andere zwischengeschaltete Mechanismen zu konzentrieren, identifiziert sie zehn Kategorien von **grundlegenden Ursachen**, die die Voraussetzungen für Krebs und viele andere chronische Krankheiten schaffen. Dieser Rahmen hebt praktische Möglichkeiten für **Prävention, frühzeitige Intervention und integrative Versorgung** hervor. Leser, die daran interessiert sind, diese Konzepte in klinischen oder öffentlichen Gesundheitseinrichtungen anzuwenden, können den vollständigen, frei zugänglichen Artikel 👉 [hier](#) einsehen, der praktische Referenzen und unterstützende Daten enthält.

Die zehn grundlegenden Ursachen für Krebs und chronische Krankheiten

1. Umwelt- und berufsbedingte Giftstoffe
2. Ernährungs- und Stoffwechselstressoren
3. Mikronährstoffmängel
4. Chronische Infektionen und Immundysregulation

5. Hormonelles Ungleichgewicht und Störung des Hormonsystems
6. Risikofaktoren durch Lebensstil und Verhalten
7. Psychosozialer und emotionaler Stress
8. Entwicklungs- und Frühprogrammierung
9. Genetische und epigenetische Anfälligkeit
10. Medizinische Iatrogenese (Schäden durch medizinische Eingriffe)

Die Identifizierung dieser zehn Kategorien von Ursachen bildet den Rahmen für das klinische Management und die Gesundheitspolitik, die individuell angepasst werden können und sollten. Sie bildet auch die Grundlage für klinische Studien, bei denen die Verbesserung des Patientenzustands als oberstes Ziel im Vordergrund steht – im Gegensatz zu den medikamentenorientierten Studien, die derzeit die Krebsforschung dominieren.

Auf dem Weg zu praktischen Lösungen: Klinischer und politischer Rahmen

Dieser Rahmen bietet mehr als nur einen Katalog von Risikofaktoren. Er schlägt einen Fahrplan für das klinische Management und die Gesundheitspolitik vor und bietet Strategien für Prävention, frühzeitige Intervention und integrative Versorgung.

- Kliniker werden ermutigt, ihre Bewertungen über die Tumorgenetik hinaus auf den Nährstoffstatus, die Toxinbelastung, Infektionen und den Hormonhaushalt auszuweiten.
- Die Gesundheitsbehörden sind aufgefordert, den Umweltschutz zu verstärken, die Lebensmittel- und Ernährungspolitik zu verbessern und präventive Ansätze zu unterstützen, die das Risiko verringern, bevor Krebs Fuß fassen kann.

Mediennarrative vs. die Realität der grundlegenden Ursachen

Erst diese Woche stellte das *New York Times Magazine* (14. September 2025) die Trump-Regierung als Bedrohung für die Krebsforschung dar, die sich gerade in einer „der produktivsten Phasen“ der Onkologie befinde. Selbst *The Lancet Oncology* warnte, dass sich die Krebsforschung in den USA von den geplanten Kürzungen der Fördermittel „nie wieder erholen“ könnte [3].

Diese Berichte übersehen jedoch eine tiefere Wahrheit. Trotz jahrzehntelanger massiver Finanzierung hat das mutations-zentrierte Modell nur begrenzte Erfolge gebracht. Was sowohl in der politischen Debatte als auch im akademischen Diskurs fehlt, ist die Anerkennung der vorgelagerten Kräfte – metabolischer Stress, Toxinüberlastung, Nährstoffmängel, Immundysregulation –, die Krebs überhaupt erst verursachen. Medien und politische Diskussionen verteidigen den Status quo und vernachlässigen dabei die Ansätze, die am ehesten zur Krebsprävention beitragen könnten.

Starkes frühes Interesse

Die Resonanz auf dieses neue Rahmenwerk war bemerkenswert. Innerhalb der ersten Woche nach seiner Online-Veröffentlichung wurde der Preprint rund 700 Mal heruntergeladen – weit mehr als die meisten neuen wissenschaftlichen Arbeiten. Diese starke Resonanz unterstreicht die wachsende Nachfrage nach neuen Ansätzen, die über das Mutationsmodell hinausgehen. Leser, die das vollständige Rahmenwerk mit Referenzen und unterstützenden Daten erkunden möchten, können die vollständige Arbeit [hier](#) kostenlos abrufen.

Ironischerweise weckt dieses Rahmenwerk zwar frühzeitig großes Interesse bei den Lesern, verdeutlicht aber auch ein umfassenderes Problem: Mainstream-Zeitschriften blockieren oft schon in der Redaktion Arbeiten, die Paradigmen in Frage stellen, bevor sie überhaupt in den Peer-Review-Prozess gelangen. Diese Art der Gatekeeping-Funktion spiegelt einen systemischen Widerstand gegen neue Rahmenwerke wider – selbst wenn das wissenschaftliche und öffentliche Interesse an solchen Ansätzen offensichtlich ist. Leser können 🖱️ die [vollständige Veröffentlichung](#)

einsehen und sich selbst ein Urteil bilden.

Was kommt als Nächstes

Dies ist erst der Anfang. In der nächsten Phase der Arbeit wird der Schwerpunkt darauf liegen, dieses Rahmenwerk in umsetzbare Strategien zu übersetzen: gezielte Ernährungsinterventionen, Protokolle zur Toxinreduktion, Unterstützung des Immunsystems, Hormonhaushalt, Stressbewältigung und mehr. Diese Bemühungen müssen auch in adaptiven, patientenzentrierten klinischen Studien getestet werden, bei denen echte Gesundheitsergebnisse Vorrang vor engen Endpunkten haben.

Kollegen und Leser, die an gemeinsamer Forschung, der Konzeption klinischer Studien oder einem politischen Dialog rund um diesen Rahmen interessiert sind, sind herzlich eingeladen, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Gemeinsam können wir die Krebsbehandlung und das Management chronischer Krankheiten in Richtung einer vorgelagerten Prävention und wirklich patientenzentrierter Lösungen vorantreiben.

👉 Cheng, R. Z. [From Mutation to Metabolism: Root Cause Analysis of Cancer's Initiating Drivers. Preprints 2025, 2025090903](https://www.preprints.org/manuscript/202509.0903/v1). (Von der Mutation zum Stoffwechsel: Ursachenanalyse der auslösenden Faktoren von Krebs. Preprints 2025, 2025090903).

Über den Autor

Richard Z. Cheng, M.D., Ph.D. – *Chefredakteur, Orthomolecular Medicine News Service*

Dr. Cheng ist ein in den USA ansässiger, vom NIH ausgebildeter und staatlich geprüfter Arzt, der sich auf integrative Krebstherapie, orthomolekulare Medizin, funktionelle Medizin und Anti-Aging-Medizin spezialisiert hat. Er ist sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in China tätig.

Als Mitglied der American Academy of Anti-Aging Medicine und der Hall of Fame der International Society for Orthomolecular Medicine ist Dr. Cheng ein führender Verfechter von ernährungsbasierten Gesundheitsstrategien, die an den Ursachen ansetzen. Er ist außerdem als Fachgutachter für das South Carolina Board of Medical Examiners tätig und Mitbegründer der China Low Carb Medicine Alliance und der Society of International Metabolic Oncology.

Dr. Cheng bietet **Online-Beratungsdienste für integrative orthomolekulare Medizin** an.

📰 Verfolgen Sie seine neuesten Erkenntnisse auf Substack: <https://substack.com/@rzchengmd>

Referenzen:

1. Brawley, O.W.; Goldberg, P. The 50 Years' War: The History and Outcomes of the National Cancer Act of 1971. *Cancer* 2021, 127, 4534-4540, doi: [10.1002/cncr.34040](https://doi.org/10.1002/cncr.34040).
 2. Cheng, R.Z. From Mutation to Metabolism: Root Cause Analysis of Cancer's Initiating Drivers 2025. <https://www.preprints.org/manuscript/202509.0903/v1>
 3. Kirby, T. US Cancer Research Might Never Recover from Proposed Trump Funding Cuts. *Lancet Oncol* 2025, S1470-2045(25)00414-0, doi: [10.1016/S1470-2045\(25\)00414-0](https://doi.org/10.1016/S1470-2045(25)00414-0).
-

Orthomolekulare Medizin

Orthomolekulare Medizin setzt eine sichere und wirksame Ernährungstherapie zur Bekämpfung von Krankheiten ein. Für weitere Informationen: <http://www.orthomolecular.org>

Der von Experten begutachtete Orthomolecular Medicine News Service ist eine gemeinnützige und nicht-kommerzielle Informationsquelle.

Redaktioneller Prüfungsausschuss:

Bitte sehen Sie am Ende der [engl. Originalversion](#) nach !

(übersetzt mit DeepL.com, v21n56, GD)